Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 12. März 1858. Nr. 120.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. März. Der Kassationshof hat heute das Gesuch Orsini's, Rudio's und Pierri's verworfen.

London, 11. März Vormittags. Man will wissen, daß sich in den Finanzen ein Defizit herausstellen werde und man hält für möglich, daß ein kleines Anlehen zur Deckung desselben bevorstehe. — Die „Times" enthält eine milde Beurtheilung der so eben in Paris von Gueronniere herausgegebenen Broschüre: Kaiser Napoleon III. und England, und erklärt, sie halte England für verpflichtet, die Gesetze gegen Verschwörer, unbeschadet des Asylrechts zu verschärfen.

Darmstadt, 11. März. Die erste Kammer hat dem Freiherrn von Riedesel 33,000 Fl. Entschädigung für den ihm im Jahre 1848 beim Aufruhr zugefügten Schaden bewilligt, und die Regierung ersucht, eine Gesetzesvorlage zu machen, in welcher die Gemeinde für alle durch Tumulte herbeigeführte Beschädigungen zu haften hat. Gleichzeitig hat die erste Kammer eine Subvention des Staats für die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Mainz genehmigt.

London, 11. März, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61¾. Man sprach an der Börse von einer neuen russischen Anleihe.

Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 20 gemeldet.

Consols 96⅞. 1pCt. Spanier 26⅛. Mexikaner 20. Sardinier 91. 5pCt. Russen 109½. 4½pCt. Russen 100. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 11. März, Mittags 12¾ Uhr. Beschränktes Geschäft.

Silber-Anleihe 96. 5pCt. Metalliques 81¾. 4½pCt. Metalliques 72. Bank-Aktien 980. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 191¼. 1854er Loose 107¾. National-Anlehen 84⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien 303. Credit-Aktien 262¼. London 10, 16. Hamburg 77¾. Paris 123⅜. Gold 7½. Silber 4¾. Elisabet-Bahn 102½. Lombard. Eisenbahn 111. Theiß-Bahn 100½. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 11. März, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterr. Kredit- und darmstädter Bankaktien etwas matter, sonst wenig Veränderung.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76½. 4½pCt. Metalliques 68¼. 1854er Loose 101⅞. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅞. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 340½. Oesterreich. Bank-Antheile 1113. Oesterreich. Credit-Aktien 236. Oesterr. Elisabetbahn 202½. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Hamburg, 11. März, Nachmittags 3 Uhr. Matter bei schwachem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 133½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 720. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 82½. Wien —.

Hamburg, 11. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest aber stille. Roggen loco fest, aber stille, ab Königsberg sehr stille, à 59—60 pro April-Mai zu kaufen, nur sehr einzeln à 58—59 zu lassen. Oel unverändert. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 11. März. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ billiger als als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11. März, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält: Ungeachtet des Abscheues, den das Attentat hervorgerufen, und trotz der Kundgebung der Sympathien für die kaiserliche Dynastie, wollten Anarchisten nach einer gegebenen Parole eine gewisse Agitation hervorrufen. Sie bereiteten auf verschiedenen Punkten Frankreichs Bewegungen vor, welche, obschon ohne Gefahr für die Ordnung, hinreichend waren, Unruhe zu unterhalten. Durch die am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen wurden Projekte vereitelt, so wie verborgene Waffen, Munition und kompromittirende Korrespondenzen aufgefunden. Man hat die Zahl der Verhaftungen übertrieben. Es haben in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12 und in 40 Departements durchschnittlich 4 Verhaftungen stattgefunden. Ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln fand in Paris in der Nacht vom 4. zum 5. März eine Zusammenrottung statt. Getroffene feste Maßregeln ließen den Plan scheitern und veranlaßten 20 neue Verhaftungen. Der tolle Streich zu Chalons schloß sich dem Agitationsplane an. Durch die Haltung ehrenwerther Personen wurde schnelle Justiz geübt.

Kopenhagen, 10. März, Abends. In der heute stattgefundenen Sitzung des Reichsraths wurde das Gesetz in Betreff der Befestigung Kopenhagens von der Seeseite zum zweitenmal verhandelt. Das Ministerium hatte die Annahme desselben zur Kabinetsfrage gemacht. Bei der Abstimmung waren 41 Stimmen für dasselbe, 4 dagegen. Elf Reichsraths-Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 17te Sitzung am 11. März.

Beginn 11¼ Uhr. Präsident Gr. Eulenburg. Am Ministertische Herr v. Westphalen, später Simons, v. d. Heydt.

Die Tribünen sind stark besetzt, zumal die des Herrenhauses. Auf der Tagesordnung steht zuerst die Beantwortung der Housselle'sche Interpellation.

Vor derselben reicht der Handelsminister den Gesetzentwurf ein, betr. den Bau einer Eisenbahn von Königsberg über Gumbinnen zur russischen Grenze. (Bravo!)

Hierauf betritt Abg. Housselle die Tribüne. Die Polzei sei unter der Verwaltung des gegenwärtigen Ministers des Innern mit Befugnissen ausgestattet worden, wie nie zuvor. (Die Rechte wird äußerst unruhig und begleitet die ohnehin mit sehr schwacher Stimme vorgetragenen Aeußerungen des Redners mit: Oho! Gelächter, zur Sache! Zischen, so daß die Glocke des Präsidenten wiederholt die Ruhe wiederherzustellen genöthigt ist.) Der Redner geht auf eine Reihe von Fällen ein, bei Jacob von Riesen angefangen, welche zumeist schon früher durch Petitionen zur Kenntniß des Hauses gelangt, in denen die frühere Polizei-Verwaltung zu Elbing mit den Bürgern in Konflikt gerathen. Die Beförderung des Herrn v. Seltzer sei Beweis dafür, daß der Minister einverstanden mit diesem Verfahren gewesen. Das Weitere wird unter wachsendem Lärm ganz unhörbar, „nicht lesen!" „lauter!" dazwischen mahnt der Präsident den Redner, daß von der Tribüne nur das freie Wort gestattet sei, dieser entgegnet, daß er nur thue, was viele Herren von der Rechten auch schon von dieser Stelle gethan. Auf den Zuruf: „Nicht umdrehn" (die Seiten des vor ihm liegenden Manuscripts) erwidert er: Meine Augen wenigstens werde ich doch halten können, wohin ich will? und so weiter, bis der Minister sich zur Antwort erhebt.

Herr v. Westphalen bemerkt, er wolle sogleich auf den in Rede stehenden Fall, die Wahl selbst, eingehen. Vor der Stadtverordnetenwahl zu Elbing sei dem Polizeidirektor von Schmidt bekannt geworden, daß unbegründete Nachrichten über seine Stellung zu derselben verbreitet seien, und daß Einschüchterungen von Seiten der demokratischen Partei (Gelächter zur Linken) stattfänden. In dieser Beziehung werde es am besten sein, die eigene Erklärung des Polizeidirektors aus den Akten zu hören. „Kein Mittel blieb unversucht, heißt es in derselben, die radikale Stimmliste durchzusetzen, mit Entziehung der Kundschaft und der Arbeit, mit Kündigung der Kapitalien wurde gedroht, über den Polizeidirektor selbst verbreitete man, daß er mit den Wahlen der Opposition oder mindestens doch der Mittelpartei ganz einverstanden sei. Er (v. Schmidt) habe sich Anfangs damit begnügt, einen Hinweis auf § 10 des Preßgesetzes zu erlassen. Die Stimmlisten der Konservativen seien längst vor der Wahl vertheilt gewesen, nur für einige wenige ganz unbestellbare habe er geschehen lassen, daß sie durch die Polizeidiener ausgetragen würden. Er selbst habe an die Beamten, Geistlichen, Rektoren (wie dieselben in der Interpellation angeführt) geschrieben, die konservative Liste beigefügt und um die betreffende Einwirkung auf die Unterbeamten ersucht. Da die Wahlen der dritten Abtheilung nicht weniger als 889 Wahlmänner, und darunter viele von geringer Bildung, vereinigten, so habe er die Entfaltung einer bedeutenden Polizeimacht für um so nöthiger gehalten, als die Zudringlichkeit der Demokraten im Steigen gewesen sei. Das Alles sei nur geschehen im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung und zu Gunsten der freien Meinungsäußerung (große Heiterkeit). Daß nur dies in der Absicht gelegen, beweise sich wohl am besten daraus, daß bei den folgenden Wahlen, der 2. Abtheilung, nur wenige Polizeibeamte, bei denen der ersten Abtheilung gar Keiner aufgeboten worden sei." Die Regierung zu Danzig, fährt der Minister fort, hat außerdem von Fällen berichtet, in denen Wahlzettel gewaltsam aus den Händen gerissen oder hinterlistig vertauscht worden seien. — Dem Zweck dieses Verfahrens (liest der Minister hierauf in seiner eigenen Erklärung weiter), den gesetzwidrigen Einflüssen bei jenen Wahlen entgegen treten, kann ich nur beistimmen, die ostensible Form aber nicht billigen und ich habe demgemäß das Erforderliche an die Regierung zu Danzig verfügt (Bravo zur Rechten).

Die Sache ist damit, der Geschäftsordnung gemäß, erledigt. Der Kommissionsbericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Gebühren und Kosten des Verfahrens bei Theilungen und bei gerichtlichen Verkäufen von Immobilien im Bezirke des kölner Appellhofes folgt hiernächst in der Berathung. Das Haus genehmigt ohne Debatte die Kommissionsvorschläge. Die Minister v. Manteuffel I. und II., v. Bodelschwingh sind inzwischen eingetreten.

Ebenso wird hierauf der Gesetzentwurf, betreffend die Schließung der Rentenbanken nach kurzer Debatte zwischen dem Abg. Lette und Herrn v. Manteuffel II. ohne Abänderungsvorschläge vom Hause genehmigt. — Es folgt der Budgetbericht über die Etats des Finanzministerii, der Einnahmen bei der allgemeinen Kassenverwaltung, der Verwaltung des Staatsschatzes und des Münzwesens, endlich der Münze zu Berlin. Der Antrag, den die Kommission hier gestellt, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung wegen Regelung des Pensionswesens der Beamten und der Militärpersonen baldmöglichst das Erforderliche im Wege der Gesetzgebung veranlassen möge, — wird vom Hause, nachdem v. Patow und Kühne (Berlin) denselben gegen die Einwürfe des Finanzministers vertheidigt, mit bedeutender Majorität angenommen. — Ein fernerer Antrag geht dahin, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Verwaltung des Staatsschatzes und des Münzwesens als eine besondere Behörde aufgelöst, den beiden Chefs dieser Verwaltung die etwaige Vermehrung der Arbeitskräfte auf dem Etat für das Finanzministerium oder auf dem Etat für das Staatsministerium gewährt, und die Rendantur des Staatsschatzes mit der Generalstaatskasse verbunden werden möge. — Der Ministerpräsident erklärt sich gegen die bestimmte Formulirung dieses Antrages, bemerkt aber, daß aus Anlaß der Pensionirung eines verdienten Beamten in diesem Ressort die künftige Organisation Gegenstand von Verhandlungen im Staatsministerio sei. Der Antrag wird, nachdem Osterrath und von Patow ihn befürwortet, angenommen. Die sonstigen Positionen werden ohne Bemerkung nach Bemängelung genehmigt. Dasselbe geschieht in Bezug auf den Etat der hohenzollerschen Lande und den dabei gestellten Antrag, das Haus möge die Erwartung aussprechen, daß die Ausgaben der Verwaltungskosten für die hollenzollerschen Lande ermäßigt, und mit den Verwaltungskosten für einen entsprechenden Bezirk der alten Landestheile unter Berücksichtigung der besondern Erforderniße der Fürstenthümer in ein mehr angemessenes Verhältniß gebracht werden.

Ein Petitionsbericht folgt auf der Tages-Ordnung, zu welcher das Haus denn auch bei sämmtlichen Gesuchen übergeht. Ein stummer Protest äußert sich nur gegen den Kommissionsantrag über die bekannte Prügelpetition der Stolper Kreisstände zur Tages-Ordnung überzugehn, indem Hr. v. Rosenberg-Lipinsky, der Einzige im Hause und zur großen Genugthuung desselben, sich gegen diesen Antrag erhebt. — Eine fernere, aus frühern Sessionen wohlbekannte, Petition ist die des Kaufmann Hüber aus Köln, der sich über ein vermeintliches Unrecht, das ihm durch einen Urtheilsspruch des kölner Appellhofes zugefügt worden, beschwert und eine Untersuchung gegen den Appellations-Gerichts-Rath Aug. Reichensperger verlangt. Eine Denkschrift, die er gleichzeitig dem Hause einreichen wollte, ist von der Preßbehörde konfiszirt worden, wegen der Beleidigungen, die sie gegen den genannten Abgeordneten von Köln enthalte, und Petent bittet das Haus, es möge diese Konfiskation aufheben lassen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die betr. Druckschrift ist während dessen den Mitgliedern des Hauses durch die Post zugesandt worden und erweist sich als calumniös gegen Herrn Reichensperger. (Dieser wie sein Bruder sind in der Sitzung nicht anwesend.) v. Mallinckrodt nimmt daraus Anlaß anzuregen, ob nicht in ähnlichen Fällen es gerathen sein möchte, daß die Kommission gar keinen Bericht erstatte oder daß das Haus kurzweg solche Beleidigungen von Mitgliedern desselben dem Staatsanwalte übergebe. Wentzel stimmt bei, daß ein Mißbrauch des Petitionsrechtes hier vorliege, findet aber in der erstvorgeschlagenen Maßregel eine eben so unzuläßige Beschränkung desselben, und erachtet den zweiten Vorschlag als der Stellung des Hauses nicht entsprechend. Man geht darauf zur Tages-Ordnung.

Die Sitzung schließt damit, 2½ Uhr. Die nächste findet morgen, Freitag, 11 Uhr statt.

Berlin, 11. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Douanen-Inspektor Giovanelli zu Metz den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreis-Thierarzt Wiebusch zu Bochum und dem Gendarmen Gloehden zu Elsterwerda im Kreise Liebenwerda das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Vollhäuer Karl Friedrich Hennicke zu Marxdorf im Kreise Lebus, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Hofrath Meurin zu Trier, in Gemäßheit der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als dritten Beigeordneten der Stadt Trier für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 11. März. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hielt heute Vormittag in Potsdam, Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl in Berlin abermals eine Kompagnie-Vorstellung ab. — Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht machte gestern Mittag Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen einen Besuch und reiste Abends 7 Uhr nach Albrechtsberg bei Dresden ab, wo Höchstderselbe nunmehr wieder einen längeren Aufenthalt nehmen will. — Der Prinz Friedrich von Hohenlohe-Oehringen ist gestern Abends 10 Uhr von Stuttgart hier eingetroffen und wird einige Tage hierselbst verweilen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Peter Sayn-Wittgenstein ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

— Der dänische Gesandte am österreich. Hofe, Baron v. Bille-Brahe, ist von hier nach Stettin, und der Legationsrath der persischen Gesandtschaft in Paris, Mirza Zeman, nach Paris abgereist.

— Der Professor Dr. Theodor Mundt, bisher Universitäts-Bibliothekar, ist wegen veränderter Organisation mit dem entsprechenden Wartegeld zur Disposition gestellt. (Zeit.)

Charlottenburg, 11. März. Gestern Mittag empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin hierselbst den Besuch der königlichen Prinzen, Höchstwelche demnächst als am Geburtstage Ihrer Majestät der hochseligen Königin Louise auch die Gruft im Mausoleum im Schloßgarten besuchten. Se. Majestät der König machten später mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst wieder eine Fußpromenade bis Bellevue und darauf noch eine längere Spazierfahrt. (St.-Anz.)

Frankreich.

Der Kaiser Napoleon III. und England*).

I.

Wir glauben, der öffentlichen Meinung gegenüber eine Pflicht zu erfüllen zu haben: die, den in England auf so ungerechte Weise aufgereizten Leidenschaften gegenüber ein unparteiisches und ruhiges Wort zu sprechen. Wir hegen das Vertrauen, daß man uns jenseits des Kanals verstehen wird. Wir werden mäßig in allen Bemerkungen sein und vor Allem die Thatsachen selbst sprechen lassen.

Als Louis Napoleon zum Präsidenten der Republik erwählt wurde, fand er rings um sich her in der Versammlung, welche die Herrschaft mit ihm theilen und häufig ihn in deren Ausübung hemmen sollte, nur Parteien vor, die England feindlich waren; Legitimisten bewahrten den Stammfeinden ihres Landes den historischen Groll unserer alten nationalen Kämpfe; die Republikaner erinnerten sich an Pitt, der sich mit dem Koburger zur Unterdrückung der Revolution verbündet hatte; die Orleanisten waren eben so sehr gegen den Schutz, der sie gedemüthigt hatte, als gegen die Verlassenheit aufgebracht, die sie vor ihrem Sturze ertragen mußten; die Anhänger des Kaiserreichs endlich waren noch voll Wuth und Trauer beim Angedenken an die schmerzlichen Ereignisse der unmittelbaren Vergangenheit.

Was sollte der Erbe Napoleon's I., als er das Staats-Oberhaupt von Frankreich geworden, thun? Sollte er dem Grolle und den Vorurtheilen der Parteien nachgeben? Sollte er durch sein Vorangehen den bei der Erinnerung an Waterloo und St. Helena aufschäumenden nationalen Haß ermuthigen? Sollte er, durch sein kaltes Benehmen wenigstens, für die im Augenblicke der Wahl von den englischen Blättern seinem Namen und seinem Charakter zugefügten Verunglimpfungen Rache nehmen? Nein. Die Verbannung ist eine Schule der Weisheit und der Läuterung für die, welche Gott zum Herrschen beruft. In dieser Schule hatte Louis Napoleon viel gelernt und viel vergessen. Er erinnerte sich einzig daran, daß die englische Gastfreundschaft die Prüfungszeit seiner schlimmen Tage gelindert hatte, und erwog nur die großen Interessen, welche Frankreich und England zum Gedeihen der Civilisation einander nähern.

II.

Im Jahre 1849 wird die Pforte wegen der Zuflucht, die sie den ungarischen Flüchtlingen gewährt hatte, bedroht. Der Präsident der Republik denkt, daß Frankreich in einer die großen europäischen Fragen so tief berührenden Angelegenheit nicht unbetheiligt bleiben könne. Er befiehlt der französischen Flotte, sich gleichzeitig mit der englischen den Dardanellen zu nähern, und ergriff also die erste ihm dargebotene Gelegenheit eines thätigen Einvernehmens zwischen beiden Regierungen. So lebhaft war aber damals noch die Empfindlichkeit gegen England, daß das französische Ministerium, dessen Mitglied Herr Odilon Barrot war, an die Absendung unserer Flotte die Bedingung knüpfte, nicht gemeinschaftlich mit der englischen zu segeln, und daß sie, obgleich der Zweck ein gemeinschaftlicher war, getrennt handeln sollte. Ohne Zweifel lag in diesem Vorbehalt ein Uebermaß von Mißtrauen: dasselbe war jedoch nur der Rückschlag eines übermäßigen, durch den doppelten Einfluß der Tribüne und der Presse unterhaltenen Grolls.

Einige Zeit nachher ließ Lord Palmerston Griechenland ein Ultimatum zugehen, das Europa in große Aufregung versetzte. Die gesetzgebende Versammlung, welche die ganze Erbschaft der gegen England herrschenden Stimmung in der konstituirenden Versammlung angetreten hatte, ergriff sehr bereitwillig diese Gelegenheit, um ihre feindseligen Gesinnungen an den Tag zu legen. Sie wirkt entscheidend durch all' das Gewicht einer durch eine Art von Popularität verstärkten Ansicht auf das Ministerium des Präsidenten, und unser Gesandter, Herr Drouin de l'Huys, erhält Befehl, London zu verlassen. Als der General de la Hitte, damals Minister des Auswärtigen, diese Nachricht der Versammlung anzeigte, ward sie wie Ein Mann von einem unüberlegten Aufschwung von Patriotismus überfallen. Alle Führer der Rechten fanden sich des Abends in dem Elysee ein, um den Präsidenten zu beglückwünschen; dieser empfing sie mit einer großen Kälte, die ihnen zeigte, er theile ihre Begeisterung für eine Maßregel nicht, deren nächste Wirkung nur eine Wiederbelebung des Widerstreites beider Nationen sein konnte.

III.

Nun kam der 2. Dezember. Es war dieses eine Thatsache unserer inneren Lage, die Niemandem im Auslande etwas anging. Den-

---

*) So lautet der Titel einer Schrift, welche, wie Einige meinen, vom Kaiser Napoleon selbst aufgesetzt, nach Anderen auf Eingebung des Kaisers vom Senator Herrn v. Laguerronniere verfaßt worden ist. Die „Köln. Ztg." hat dieselbe, wie es scheint, auf außergewöhnlichem Wege erhalten, und giebt demnach auch zuerst nachstehende Uebersetzung.

noch fuhren einige englische Journale gegen den Mann los, der sein Land von einer furchtbaren Anarchie und vielleicht ganz Europa von dem Umsturze gerettet hatte. Es gab keine Art von Verleumdung, die man nicht erfunden, und keinen Vorwurf, den man nicht verbreitet hätte. Ein londoner Blatt brachte sogar die Abbildung einer Scene, wie Insurgenten auf dem Marsfelde füsilirt wurden. Man wollte solche Dinge glauben machen, die unsere ganze Gesittung ebenso unwahrscheinlich als unmöglich macht. Die Wahrheit ist, daß nicht allein nach dem Kampfe Niemand füsilirt wurde, sondern auch, daß in einer Stadt von 1,600,000 Einwohnern eine Erhebung von 1500 Demagogen stattfand, von denen höchstens 150 während des Kampfes durch die Waffen fielen. Diese Wahrheit konnte in England so gut, wie in Frankreich nachgewiesen werden. Nur dadurch, daß man sie mit solcher Keckheit entstellte, konnte man Erbitterung gegen eine Handlung hervorrufen, die den Dank eines civilisirten Volkes verdient hätte. Solchen Beschimpfungen gegenüber war Gleichgiltigkeit nicht möglich, und dennoch erheischte der Patriotismus und das öffentliche Wohl eine anscheinend theilnahmlose Haltung. Das Staats-Oberhaupt von Frankreich ließ diese Fluth schlechter Leidenschaften, zu der sich der Abschaum unserer bürgerlichen Kämpfe gemischt hatte, an sich vorüberziehen; es wollte nicht einmal der französischen Presse sehr nahe liegende Repressalien gestatten. Große Völker können sich nicht unnützerweise beleidigen, und wenn sie sich beleidigen, sind sie nahe daran, sich zu bekämpfen. So war es nach dem Frieden von Amiens gekommen, der so schnell durch die von der Tribune und der Presse gegen den ersten Konsul gerichteten heftigen Ausfälle gefährdet worden war. Es ist klar, daß, wäre man in den ersten Monaten des Jahres 1852 von unserer Seite nicht so vernünftig gewesen, die öffentliche Meinung zu dämpfen, wir wieder an das Jahr 1802 anlangten und die nothwendige Folge der Erbitterung in den beiden Ländern ein Bruch gewesen wäre.

Der gesunde Sinn, noch mehr als die Zeit, hat den besseren Theil des englischen Volkes zu der eigentlichen Würdigung der Dinge und der Männer geführt, die man durch so gröbliche Irrthümer und schändliche Verleumdungen zu entstellen versucht hatte. In England, wie in Frankreich hat man das Benehmen des Kaisers so beurtheilt, wie es die unparteiische Geschichte beurtheilen wird. Schon im Jahre 1852 hatte die londoner City mitten unter den heftigsten Angriffen eines Theiles der englischen Presse mit Energie gegen eine Polemik sich erklärt, die ihrer Vernunft wie ihrem Patriotismus gleich sehr zuwider war. Als der Kaiser zwei Jahre später, von der Kaiserin begleitet, als Verbündeter die Königin von England besucht, fand er in diesem großen Lande nur Sympathien und Beweise der Achtung.

IV.

Wir gelangen zu einer andern Phase der Zeitgeschichte: die orientalische Frage macht sich mit aller Macht in der Politik geltend, der Krieg wird beschlossen, das Bündniß zwischen Frankreich und England kommt zu Stande. Wie wurde dieses Bündniß von beiden Völkern aufgefaßt und ausgeübt? Zu beider Ehre muß man es sagen: wären sie seit Jahrhunderten verbündet gewesen, so hätten sie nicht mehr Ehrenhaftigkeit, gegenseitige Hingebung und Vertrauen in den ihnen gemeinschaftlichen Prüfungen an den Tag legen können. Was uns betrifft, so haben wir, und darauf können wir als auf einen Theil unseres Ruhmes stolz sein, unsere Mithilfe in jeder Gestalt geleistet. Es fehlte damals nicht an Leuten, die weniger ein französisches, als ein englisches Interesse in dem Orient-Kriege erblickten. Ohne sich durch solche Ansichten beirren zu lassen, hatte der Kaiser zweimal mehr Soldaten, als England, nach der Krim geschickt. Ein gutes und vollkommenes Einverständniß war ein Hauptpunkt der formellsten Instruktionen, die er den kommandirenden Generalen ertheilte. Diese kaiserliche Gesinnung ging als Regel in alle Beziehungen über, in welchen unser Heer zu dem englischen stand. In der Vertheidigung derselben Sache und den gleichen Gefahren ausgesetzt, hatten beide Armeen die nämlichen Interessen und Pflichten; sie schuldeten sich unausgesetzt einen gegenseitigen Beistand. Wir, für unsern Theil, haben ihn mit einer Aufopferung und einem guten Willen geleistet, wie er selten in der Kriegsgeschichte, sogar zwischen den Streitern eines und desselben Volkes vorkommt. Bei Inkerman eilten wir auf den ersten Anruf unserer Verbündeten herbei, um ihre Gefahren zu theilen und ihren Heldenmuth unter dem furchtbaren erdrückenden Anfall der Russen zu unterstützen. Als die Verheerungen eines strengen Winters, die Strapazen einer riesigen Belagerung, die durch das feindliche Feuer, die Kälte, die Krankheiten hervorgerufenen unermeßlichen Verluste den Bestand der englischen Armee beträchtlich verringert hatten, theilten mehrere französische Regimenter mit ihnen den eigenen Lagerdienst, halfen ihnen, Wege zu bahnen, die Kanonen und Lebensmittel herbeizuschaffen.

Die Engländer haben nun diese Mitwirkung durch eine edle Gegenseitigkeit bezahlt; sie haben auf ihren Schiffen unsere Truppen nach Bomarsund gebracht und einen Theil der nach der Krim geschickten; später, als ihre Armee wieder organisirt war, haben wir bei ihnen dieselbe Ergebenheit gefunden, die sie bei uns angetroffen haben; ihre Spitäler sind unseren Kranken geöffnet und ihre Arzneimittel sind unseren Soldaten zur Verfüguug gestellt worden.

Hier, was sich in Rußland zugetragen hat: Auf dem Schlachtfelde haben die beiden Völker nur Eines ausgemacht; die Soldaten der beiden alliirten Truppen haben nur eine Seele ausgemacht unter ihren vereinigten Fahnen, um mit einander zu kämpfen, zu leiden, zu sterben und zu siegen. Nach dem durch gemeinschaftlichen Ruhm erkämpften Frieden schien die durch diese edle Brüderlichkeit des Heldenmuths festgekettete Allianz unerschütterlich zu sein. Man sollte sagen, daß wir unsere Nebenbuhlerschaft mit unseren Todten unter dem Sande der Krim verscharrt haben, und daß diese großmüthigen Opfer die Kämpfe mehrerer Jahrhunderte wieder gesühnt haben. Welche Ueberraschung für unsere Ahnen, welche mit dem Hasse einer anderen Zeit gelebt haben, wenn sie die englische Armee sehen könnten, wie sie mit Stolz auf ihrer Brust das Bildniß des Märtyrers von St. Helena trägt, und die Söhne der Soldaten von Waterloo mit demselben Stolz die Denkmünze, auf welcher das Bildniß der Königin von England geprägt ist!

V.

Die Allianz schien also unauflöslich, doch bald brach eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung der Friedensbedingungen aus. Diese Verschiedenheit, welche in Paris als von geringer Bedeutung betrachtet worden ist, wurde in London über die Maßen vergrößert, und man sah wieder einen Theil der englischen Presse diesmal Undank zur Ungerechtigkeit hinzufügen, die Erinnerungen des vergangenen Tages vergessen, den Kaiser, seine Regierung, seine Handlungen, seine Absichten beschimpfen. Der Kaiser blieb ruhig. Noch mehr! aus Mäßigung und im Interesse des guten Einvernehmens hatten sich Frankreich und Rußland mit England verständigt. Die streitigen Punkte bezogen sich übrigens auf Interessen von untergeordneter Bedeutung, welche die durch den pariser Vertrag festgestellten Garantien durchaus nicht berührten.

Es folgt nun die Frage der Donau-Fürstenthümer. Auf dem pariser Kongresse entschieden sich Frankreich und England beide für die Union. Später ward das Kabinet von St. James anderer Ansicht, und durch eine bedauernswerthe Auffassung der Sachlage wurde das Kabinet der Tuilerien in London so dargestellt, als sei es dem Bündnisse abtrünnig geworden. Die französische Regierung hätte sich mit gutem Fuge durch diese falsche Auslegung ihres so loyalen und so gemäßigten Verfahrens verletzt fühlen können. In diesem Augenblicke war so eben der indische Aufstand ausgebrochen. Hätte Frankreich weniger aufrichtige Gesinnungen, weniger uneigennützige Pläne gehabt, so wäre ihm eine schöne Gelegenheit geboten gewesen, sich gegen seinen Bundesgenossen zurückhaltender zu zeigen und stärkere Anforderungen an ihn zu stellen. Ganz anders dachte und handelte der Kaiser; die Verlegenheiten, welche der indische Krieg England bereitete, machten ihn zu Osborne in der Frage der Donau-Fürstenthümer nur noch versöhnlicher. Später bot er sogar der englischen Regierung an, ihre Truppen durch unser Gebiet marschiren zu lassen, und setzte nebst der Kaisergarde seinen Namen an die Spitze derer, welche für die Opfer des indischen Aufstandes unterzeichneten.

(Fortsetzung folgt.)

Breslau, 11. März. [Feuersgefahr.] Am 9. d. Mts. Morgens gerieth in der im Souterain des Hauses Nr. 32 der Büttnerstraße befindlichen und mit einem ansehnlichen Oel-Lager versehenen Oel-Raffinerie, der untere Theil eines mit Oel gefüllten hölzernen Reinigungs-Bottichs, so wie die starken Holzunterlagen desselben, muthmaßlich in Folge unvorsichtigen Umganges mit Licht, in Brand. Die Gefahr wurde indeß rechtzeitig bemerkt, und es gelang daher, mit Hilfe herbeigeholter Löschwerkzeuge, das Feuer zu erdrücken.

Angekommen: Staatsrath Graf Ledoff aus Petersburg. Kammerherr und Ritterguts-Besitzer Baron von Prittwitz nebst Frau und Wiesegrade. Se. Durchlaucht Fürst Soltikoff aus Petersburg kommend. Se. Durchlaucht Fürst Plaoutine dgl. (Pol.-Bl.)

Breslau, 12. März. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Auf dem oberschlesischen Bahnhofe von einer Thür das Schloß und die Klinke derselben. Graupenstraße Nr. 16 ein silberner Eßlöffel und drei dergleichen Theelöffel. Außerhalb Breslau ein brauner Tuch-Paletot, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar sogenannte Kommis-Stiefeln, ein einzelner Stiefel, eine blaue Flanell-Unterjacke und ein schwarz und rother Shawl.

Am 10. d. Mts. Vormittags wurden in dem Gaststalle zum „Pockoihofe", Karlsplatz Nr. 3, vier Pferden die Schweife böswilligerweise abgeschnitten. Es gelang indeß, den Thäter hierbei zu überraschen und festzunehmen. Letzterer, ein hiesiger 53 Jahre alter Tagearbeiter, räumte nach einigem Läugnen ein, daß er bereits am 3. d. M. in dem Gaststalle zum „Schwarzen Adler" auf der Matthiasstraße zwei Pferden die Schweife abgeschnitten und daß er letztere zur Anfertigung von Bürsten verwendet.

Gefunden wurden: Ein Schlüssel, eine Brieftasche, enthaltend einen Arbeitsschein und zwei Militärpapiere auf den Namen Deck lautend, eine hohenzollernsche Denkmünze, eine graue Schirmmütze.

Angekommen: Oberst und Kommandeur des 4. Husaren-Regiments Graf zu Stolberg-Wernigerode und Major im 4. Husaren-Regiment v. Crane aus Oels. Geh. Rath Costenoble aus Berlin. (Pol.-Bl.)

△ **Loslau**, 9. März. Am 5. d. M. haben endlich die Ergänzungswahlen für das Repräsentanten-Kollegium des hiesigen Synagogen-Verbandes stattgefunden. Als Wahl-Kommissarius fungirte — seitens der königl. Regierung in Oppeln dazu ernannt — Hr. Bürgermeister Schmeer von hier, und war auch zu dem, von Letzterem anberaumten (bereits zweiten) Wahltermine wiederum nur eine geringe Anzahl sämmtlicher Glieder des Verbandes (etwa der vierte Theil derselben) erschienen, so hat doch in Rücksicht auf § 19 des Gemeinde-Statuts vom Jahr 1854 — zur Wahl geschritten werden müssen. Durch Stimmenmehrheit wurden gewählt: a) zu Repräsentanten: die Herren M. Gräupner, Jos. Siedner, Abr. Opfer, Sam. Adler und W. Blumfeld (Rydultau); b) zu Stellvertretern: die Herren Simon Steinitz und Louis Reich. — Von dem nunmehr ergänzten Repräsentanten-Kollegium wurden alsdann die Herren L. H. Kirschner und Dav. Steinitz zu Mitgliedern des Verwaltungs-Vorstandes, so wie Hr. Elias Aufrecht zum Stellvertreter erwählt. — Es sei hier noch bemerkt, daß zu dem hiesigen Synagogen-Verbande, außer der Stadt Loslau, noch 20 ländliche Ortschaften gehören, von denen 16 im Kreise Rybnik und 4 im Kreise Ratibor liegen.

Berlin, 11. März. Die flauesten Börsen der letzten Wochen wurden durch die heutige überboten. Das eigentliche Motiv dieser Verstimmung ist heute wesentlich in den politischen Verhältnissen zu suchen, und namentlich in dem täglich wachsenden Bewußtsein der Unsicherheit der politischen Zustände Frankreichs. Nach dem Eintreffen der letzten pariser Depesche und den matteren wiener Mittags-Coursen erlahmte die Thätigkeit der Börse vollends. Man sah nur Verkäufer, und konnte für viele Effekten selbst zu um Prozente herabgesetzten Coursen keine Käufer finden.

Von den Kreditaktien waren heute vor allen anderen darmstädter Gegenstand des dringendsten Angebots. Nachdem per Cassa noch Mehreres zu 101½, man sprach auch von 101¾, gehandelt worden war, ging der Cours besonders am Schlusse der Börse, allmälig um Viertelprozente sinkend, bis 99¼, und selbst dazu fehlten Nehmer. Dieser rapide Rückgang um 2¾ % gegen den gestrigen Schlußcours war übrigens nicht ohne Anwendung künstlicher Operationen herbeizuführen; wir glauben, daß reele Verkäufe meist mit 101 und 101½ stattgefunden haben. Oesterreichische Kreditaktien wichen um 1¼ %, auf 126¼, nachdem sie von Wien mit einer abermaligen Coursherabsetzung gemeldet worden waren. (Von heute Früh wurde noch 263 telegraphirt.) Dessauer drückten sich um 1%, auf 52, während Quittungsbogen eher etwas besser (bis 61⅝) bezahlt wurden. Disconto-Commandit-Antheile gingen ¼ %, auf 104¼ zurück, leipziger hoben sich eine Kleinigkeit, bis 77⅛, thüringer um ½ %, auf 79½, weimarische blieben ¼ % herabgesetzt, mit 100¾ übrig, schlesische Bank war ¾ % billiger, mit 86¼ im Handel. Preußische Bank-Antheile blieben mit 137½ zu haben. Luxemburger wurden ½ % höher, mit 86 gehandelt, dagegen schien für geraer ein specielles Motiv für dringende Verkaufsaufträge vorzuliegen. Sie wurden 2% billiger, mit 83½ abgegeben, und später nur zur Erzielung einer besseren Notiz mit 84 etwas gehandelt, obschon mit 83½ immer anzukommen war. Mit Ausnahme des Umsatzes in darmstädtern und dessauern war aber der ganze Verkehr in dieser Effektengattung kaum erwähnenswerth. Die kleinen Courserhöhungen, die wir hervorheben, verdanken nur zufälligen und meist wenig belangreichen Aufträgen ihre Notiz, im Allgemeinen fehlte es für sämmtliche Effekten an jeder irgend wahrnehmbaren Geschäftslust.

Bei den Eisenbahnaktien erhielt die Flauheit einen noch unzweideutigeren Ausdruck in den stärksten von im Ganzen nur mäßigen Coursrückgängen begleiteten Offerten. Obwohl der Umsatz in einzelnen Devisen hier ein etwas bedeutenderer war, so blieben doch eine Menge solcher, für welche Abgeber kein Gebot zu erlangen vermochten. Oesterreich. Staatsbahn-Aktien namentlich blieben zuletzt, selbst um ¾ Thlr. herabgesetzt, mit 194 unverkäuflich. Freiburger mußten in beiden Emissionen um 1¼ % auf 109 und 105 herabgesetzt werden, um nur Nehmer zu finden; junge fehlten aber zu diesem Course am Schlusse. Tarnowitzer blieben 1 % herabgesetzt mit 66 übrig. Bergisch-märkische waren ½ % billiger mit 80 angetragen; brieg-neisser 1 % billiger mit 65½. Oberschles. A. u. C. gingen ½ % billiger mit 136 um, doch war dieser Cours noch zu bedingen. Behauptet haben sich nur rheinische in allen Emissionen. Für Stammaktien wurde ¼ % mehr (93¾) bewilligt, für Kinder hingegen 1 % mehr (90), Enkel fanden zum gestrigen Course von 86 willig Nehmer. Auch köln-mindener waren wieder fester und wurden ½ % höher mit 146 bezahlt. Rhein-Nahebahn setzte man von Viertel- zu Viertel-Procent herab, ohne daß sich ein Käufer fand. Wir hörten am Schlusse mit 75½, selbst mit 75 vergeblich offeriren. Anhalter gingen mehrfach mit sinkender Tendenz um und schließen ¼ % billiger mit 121¾ angetragen. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 11. März 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 107 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 78½ Br.* Hörder Hütten-Verein 125 etw. Gl.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft war auch heute nur sehr beschränkt, und die Aktien-Course meist weichend bei flauer Tendenz. — Gera-Bank-Aktien sind 1½ % im Preise zurückgegangen. — Berliner Eisenbahn-Bedarf-Aktien blieben à 81½ % offerirt, Kaufordres fehlten.

Berliner Börse vom 11. März 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ B.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	95¼ G.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	85¾ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93⅜ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93 G.
Friedrichsd'or	—	113⅝ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	82¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 bz.
dito 5. Anleihe	5	102½ bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ B.
Baden 35 Fl.	—	29⅔ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ B.
Aachen-Mastrichter	4	47½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	69 etw. bz.
Bergisch-Märkische.	4	80 etw. bz. u. B.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	122 bz.
dito Prior.	4	91½ bz
Berlin-Hamburger	4	107¼ G.
dito Prior.	4½	102¾ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	136½ B.
dito Prior. A. B.	4	89½ G.
dito Lit. C.	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	4½	97⅞ B.
Berlin-Stettiner	4	115¾ bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 86¼ b.
Breslau-Freiburger	4	109 bz.
dito neueste	4	105 bz.
Köln-Mindener	3½	146 bz.
dito Prior.	4½	101½ B.
dito II. Em.	5	102 G.
dito II. Em.	4	87 bz.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86⅜ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	194¾ à ½ bz.
dito Prior.	3	270 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143½ B.
Magdeb.-Halberst.	4	195 G.
Magdeb.-Wittenb.	4	36½ B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	93 B.
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50 G.
Münster-Hammer	4	90 G.
Neisse-Brieger	4	66 à 65½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¾ à ½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	136 G.
dito B.	3½	126½ B.
dito C.	—	136 G.
dito Prior. A.	4	90 G.
dito Prior. B.	3½	79 G.
dito Prior. D.	4	88¼ G.
dito Prior. E.	3½	77⅜ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	66 etw. bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	62 B.
dito Prior. I.	5	100 G.
dito Prior. II.	5	100 G.
Rheinische	4	93¾ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86½ G.
dito v. St. gar.	3½	80½ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	86 G.
dito Prior. III.	4½	94 B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	93½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ bz.
Thüringer	4	121½ B.
dito Prior.	4½	99¾ bz.
dito III. Em.	4½	99¾ bz. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	56½ G.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	137½ B.
Berl. Kassen-Verein	4	120 G.
Braunschw. Bank	4	108¼ B.
Weimarische Bank	4	100¾ B
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	84 bz.
Thüringer "	4	79 à 79½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	82 B.
" Vereins-Bank	4	94¾ G.
Hannoversche "	4	99¾ etw. bz. u. G.
Bremer "	4	104 B.
Luxemburger "	4	85¾ à 86 bz.
Darmst. Zettelbank	4	91 B.
Darmst. (abgest.)	4	100½ à 99½ bz. (i. D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	77 à 77⅛ etw. bz. u. B.
Meininger "	4	85 à 84¾ bz.
Coburger "	4	70½ B.
Dessauer "	4	53¼ à 52½ bz. u. G.
Jassyer "	4	82½ bz. u. B.
Oesterr. "	5	127 à 126½ à 127 bz.
Genfer "	4	61¼ à 61 bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104¼ à 104 bz. (i. D.)
Berl. Handels-Ges.	4	85 G.
Preuss. Handels-Ges.	4	80¾ G.
Schles. Bank-Verein	4	86¼ etw. bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	78½ B. (i. D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	151⅝ bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	98⅜ bz.

Berlin, 11. März. **Weizen** 48—63 Thlr. — **Roggen** loco 36¾ bis 37 Thlr., März 35½ Thlr. Br., Frühjahr 35—35¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35¼—35⅜ Thlr. bez., Br. u. Gld., Juni-Juli 36 Thlr. bez.

Hafer 26—30 Thlr., pr. Frühjahr 27½ Thlr. Br.

Gerste 34—38 Thlr.

Rüböl loco 12 1/12 Thlr. Gld., 12⅙ Thlr. Br., März und März-April 12 Thlr. Gld., 12 1/12 Thlr. Br., April-Mai 12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 12 1/12—12⅙ Thlr. bezahlt, 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld., September-Oktober 12½ Thlr. bezahlt und Gld., 12 7/12 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17¼ Thlr., März und März-April 17½ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., April-Mai 17 7/12—17⅔ Thlr. bez., 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., Mai-Juni 18¼ Thlr. bez. und Br., 18⅛ Thlr. Gld., Juni-Juli 18¾ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Juli-August 19½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Weizen unverändert. — Roggen loco und Termine bei stillem Geschäft schwach behauptet. — Rüböl loco und Termine fest und etwas besser bezahlt. Spiritus loco unverändert, Termine fest und eine Kleinigkeit besser bezahlt; gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 11. März. **Weizen** gut behauptet, loco gelber pr. 90pfd. 52—59 Thlr. nach Qualität bez., 90pfd. gelber kurze Lieferung 58¾ Thlr. bez., pr. März successive Lieferung 59½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 60½ Thlr. Br.

Roggen ziemlich unverändert, loco pr. 82pfd. 33¾ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 33¾—34 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 34½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 35½ Thlr. Gld., 36 Thlr. bez. und Br.

Gerste neue schlesische pr. Frühjahr 74/75pfd. 34½ Thlr. bezahlt.

Hafer ohne Umsatz, loco 28—29 Thlr., 50/52pfd. pr. Frühj. 28 Thlr. Gld.

Erbsen loco 56—60 Thlr. Br.

Rüböl ziemlich unverändert, loco 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 11¾ Thlr. bez., Gld. und Br., pr. Sept.-Oktober 12⅔ Thlr. bez. u. Gld., 12¾ Thlr. Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 22 % bezahlt, mit Faß 21¾ % Gld., pr. März 21¾ % Gld., pr. Frühjahr 21¼ % Gld., 21 % Br., pr. Mai-Juni 20¾ % Gld., pr. Juni-Juli 19¾ % Br., 19⅝ % Gld., pr. Juli-August 19 % Gld

Leinöl loco 13 Thlr. mit Faß Br., ohne Faß 12½ Thlr. Br.

≏ **Breslau**, 12. März. [Produktenmarkt.] Fester Markt für jede Getreideart guter Qualität, mäßige Kauflust, letzte Preise bez. — Oelsaaten ohne Angebot, Werth unverändert. — Kleesaaten beider Farben, und in schönen Qualitäten Mehreres zu gestrigen Preisen gekauft, mittle und geringe Sorten ohne Nehmer. — Spiritus behauptet, loco 6⅔, März 7 G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—41—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 100—104—106—108 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13—13½—14—14¾ Thlr., weiße 15—16½—18 bis 19½ Thlr., Thymothee 11—11½—12—12½ Thlr. nach Qualität.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grünberg. Weizen 67½—72½ Sgr., Roggen 40—42½ Sgr., Gerste 45 Sgr., Hafer 32½—33½ Sgr., Erbsen 65—70 Sgr., Hirse 52½ Sgr., Kartoffeln 10—12 Sgr., Stroh 5 Thlr., Heu 20—30 Sgr.

Freiburg. Weißer Weizen 60—69 Sgr., gelber 55—65 Sgr., Roggen 38—43 Sgr., Gerste 33—41 Sgr., Hafer 28—34 Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 50—65 Sgr., gelber 47—61 Sgr., Roggen 34—41 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 31—34 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.